

Welche Kompetenzen erfordert der Einsatz digitaler Medien von Lehrenden?

ANNE STRAUCH (DIE)
VANESSA ALBERTI (DIE)

Lehrende in der Erwachsenen- und Weiterbildung sind durch eine zunehmend digitalisierte Arbeitswelt verstärkt herausgefordert, digitale Medien zur Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen zu nutzen und ihre eigenen Kompetenzen für diese Herausforderung zu entwickeln (Rohs et al., 2017). Im Nationalen Bildungsbericht heißt es, es sei unverzichtbar, dass sich Lehrende für den kompetenten Umgang mit digitalen Medien technologische, medienpädagogische und (fach-)didaktische Kompetenzen aneignen (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2020). Welche Kompetenzanforderungen werden in diesem Zusammenhang im Detail an Lehrende gestellt?

Um dieser Frage nachzugehen, wird das GRETA-Kompetenzmodell (s. Kasten) seit 2020 systematisch um digitale Kompetenzen erweitert. Bei der Modellentwicklung im Jahr 2015 wurden in der Beschreibung professioneller Handlungskompetenzen Lehrender bereits digitale Aspekte implizit mitgedacht, jedoch längst nicht so detailliert berücksichtigt, wie dies einer Relevanz des Themas gerade im letzten Jahr gerecht wird. Die Erweiterung des Kompetenzmodells erfolgt dabei mehrschrittig und multimedisch: Zu Beginn wurde eine ausführliche Literatur- und Materialanalyse durchgeführt, bei der vor allem bereits bestehende Modelle digitaler Kompetenzen Lehrender, wie beispielsweise der DigComEdu, MEKWER, und das TPACK-Modell (für einen Überblick s. Koschorrek & Gundermann, 2020), gesichtet wurden. Außerdem wurden auch Fortbildungsangebote, die digitale Kompetenzen Lehrender adressieren, in die Analyse einbezogen. Die Daten wurden mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet, und auf Basis der Ergebnisse wurde ein erster Entwurf des GRETA-Kompetenzmodells 2.0 erstellt. Dieser Entwurf wird anschließend Expertinnen und Experten für digitale Medien und Kompetenzen aus Wissenschaft und Praxis vorgelegt, kommunikativ validiert und, auch unter Einbeziehung von Lehrenden, ggf. überarbeitet.

Die ersten Ergebnisse der Auswertung zeigen, dass die digitalen Kompetenzanteile in direktem Zusammenhang mit den erwachsenenpädagogischen Kompetenzen stehen. Das heißt, dass digitale Kompetenzen nicht als eigenständige, zusätzliche Facetten in das Modell integriert, sondern

als Anteile bestehender Facetten ausformuliert werden. Dadurch wird das Generische des GRETA-Kompetenzmodells betont. Zudem zeigt sich, dass sich digitale Kompetenzen offenbar nicht nur auf den Aspekt des berufspraktischen Wissens und Könnens beschränken, sondern dass sie sich über alle Aspekte des GRETA-Modells hinweg erstrecken und digitale Anforderungen auch im Aspekt der professionellen Überzeugungen und Werthaltungen sowie bei einer professionellen Selbststeuerung eine Rolle spielen. Die digitalen Kompetenzen werden im GRETA-Kompetenzmodell 2.0 auf der Ebene der Operationalisierung, also in den Definitionen der einzelnen Kompetenzfacetten, sichtbar. Integriert werden hier bei den Kompetenzfacetten digitale Kompetenzanteile wie *Nutzung digitaler Medien, Methoden und Lernmaterialien, Didaktik im digitalen Raum, Umgangsregeln in der digitalen Kommunikation, Kenntnis über datenschutz- und medienrechtliche Vorgaben, verantwortungsvoller Umgang mit digitalen Medien* oder *eigene digitale Kompetenzentwicklung*.

Das GRETA-Kompetenzmodell

Das GRETA-Kompetenzmodell beschreibt die professionellen Handlungskompetenzen Lehrender in der Erwachsenen- und Weiterbildung. Als Strukturmodell bildet es das Wissen und Können sowie motivationale Orientierungen, Haltungen und Überzeugungen ab. Das GRETA-Kompetenzmodell ist dabei unabhängig vom Fach, dem Arbeitgeber sowie der Beschäftigungssituation der Lehrenden (Strauch, Bosche & Lencer, 2020). Aufbauend auf dem Modell wurden Instrumente entwickelt, die eine Reflexion und Anerkennung von Kompetenzen Lehrender ermöglichen: der Reflexionsbogen und das PortfolioPlus (Strauch, Bosche & Lencer, 2020).

Die Veröffentlichung des GRETA-Kompetenzmodells 2.0 ist für Sommer 2021 avisiert. Aufbauend auf dem GRETA-Kompetenzmodell 2.0 werden auch der Reflexionsbogen sowie das PortfolioPlus systematisch um Fragen zu digitalen Kompetenzen erweitert.

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2020). *Bildung in Deutschland 2020. Ein Indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt*. www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2020/pdf-dateien-2020/bildungsbericht-2020-barrierefrei.pdf

Koschorrek, J. & Gundermann, A. (2020). Die Implikationen der Digitalisierung für das Lehrpersonal in der Erwachsenen- und Weiterbildung. Ein Review ausgewählter empirischer Ergebnisse und weiterer theoriebildender Literatur. In A. Wilmers, C. Anda, C. Keller & M. Rittberger (Hrsg.), *Bildung im digitalen Wandel: Die Bedeutung für das pädagogische Personal und für die Aus- und Fortbildung* (S. 159–193). Münster: Waxmann.

Rohs, M., Rott, J.K., Schmidt-Hertha, B. & Bolten, R. (2017). Medienpädagogische Kompetenzen von ErwachsenenbildnerInnen. *Magazin erwachsenenbildung.at*, 11(30). <http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-128873>

Strauch, A., Bosche, B. & Lencer, S. (2021). Ein Referenzmodell für Kompetenzen Lehrender in der Erwachsenen- und Weiterbildung. Modellentwicklung zwischen Wissenschaft und Praxis. *Weiterbildung*, (2), 28–31.